

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretterjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 107.

Halle, Sonnabend den 9. Mai

1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Haupt-Steueramts-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath Rother zu Erfurt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet, von den Ministern war der Kriegsminister mit seinen beiden Commissariern und der Finanzminister anwesend. Zu dem Commissionsentwurf waren mehrere Amendements eingereicht. v. Binke (Stargard) beantragt unter Andern, die Dienstzeit der Linie auf 7, statt auf 5 Jahre, und die jährliche Aushebung auf 63,000 Mann festzusetzen. Birchow beantragt zu §. 3 den Zusatz: bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes bleibt die Feststellung der Stärke und Zusammenziehung des Heeres dem Staatshaushaltsetat vorbehalten. Die Rednerliste zur allgemeinen Debatte über die §§. 1—18 des Entwurfs ist ungefähr folgende: Für den Entwurf: Stavenhagen, Schroeder, Taddel, Parrisius (Brandenburg), Sneyß, Hummel, Ruhwien, Nolden, Gringmuth, v. Hoerstedt, Bleibtreu, v. Sybel, Rastow, Wewelen, Pflaumann, Kraas, Reichenperger (Becum), v. Mallinrodt, Harfort, v. Siebeck, Bassenge (Luban), v. Seydlitz, v. Barff. Gegen den Commissions-Entwurf: Vieg, v. Kirchmann, v. Bethusy-Huc, Meibauer, Müller (Arnswalde), v. Unruh, Schulze (Berlin), Becker (Dortmund), Dunder, v. Saenger, v. Patow, Steinhardt, Michaelis, v. Bonin (Genthin), Fresse (Minden), v. Binke (Stargard), Grootte, Voewe (Hochum), v. Gottberg, v. d. Leeden, Mellien. Im Ganzen 23 für und 21 gegen den Entwurf. Suerß sprechen gegen den Commissions-Antrag die Abgg. Vieg (unverständlich), v. Kirchmann (in längerer Rede), für den Antrag Stavenhagen und Taddel. Der Präsident verliest den jetzt eingebrachten Antrag des Abg. Faucher; als Zusatz zu §. 3, wonach bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes der Friedensstand des Heeres die dem ordentlichen Etat pro 1860 zu Grunde liegende Kopfzahl von 153,487 Mann nicht überschreiten darf. Der Antrag ist ausreichend unterstützt. Der nächste Redner, Abg. Graf Bethusy-Huc erklärt sich für die Regierungsvorlage in allen ihren Theilen. Die zweijährige Dienstzeit könne er jedoch annehmen. Parrisius (Brandenburg) wünscht die Annahme der Commissionsvorschläge mit großer Majorität. (Beifall rechts). — Inzwischen sind der Ministerpräsident und der Cultusminister eingetreten. — Abg. Meibauer spricht für unbedingte Verwerfung der Vorlage. Es folgt der Abg. Sneyß für die Commission. Schulze-Delitzsch, der für die von ihm und Dunder eingebrachte Resolution sprach, stellte jede prinzipielle Differenz innerhalb der Majorität des Hauses in Abrede. Ihre volle Einigung finde die liberale Partei in der Opposition gegen die Regierung. — Von den Ministern v. Bismarck, v. Roon und v. Müler nahm keiner das Wort. — Morgen fällt die Sitzung aus, die Militärdébatte wird am Sonnabend um 9 Uhr früh fortgesetzt. An die morgen stattfindende Ministerialitzung knüpft man allerhand Vermuthungen; selbst in Abgeordnetenkreisen wird von Schließung und darauf folgender Auflösung gesprochen.

In der Budget-Commission kam gestern der Sybel'sche Antrag wegen der Kosten für die Kruppenstellungen an der polnischen Grenze zur Sprache. Auf den Antrag des Abg. v. Unruh wurde, unter Zustimmung des Antragstellers, die Verhandlung einstweilen vertagt. Das Kriegsministerium war nicht vertreten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, die speciellen Nachweise aus dem Kriegsministerium seien der Finanzverwaltung noch nicht zugegangen. — Außerdem berieth die Commission über Etatsüberschreitungen von 1859 und 1860, über den neuesten Bericht der Staatsschulden-Commission und die Verwenbung der 50,000 Thlr. zu Gehaltsverbesserungen für 1863; in letzterer Beziehung trich die Commission verschiedene Erbö-

hungen (bei Polizei-Präsidenten, dem Dorkirchenrath, dem Präsidenten des hiesigen Stadtgerichts). — Nach einer vom Abg. Baron v. Barff gemachten Zusammenstellung ist im vorigen Jahre von der Militärverwaltung nicht allein die Summe der vom Abgeordnetenhaus beim Militär-Etat geforderten Ausgaben vollständig vorausgabt, sondern noch ca. 50,000 Thlr. mehr.

Der „Staatsanzeiger“ führt Klage darüber, daß die Geschäftsordnungs-Commission eine Petition, welche Geheimhaltung der Commissionsitzungen verlangte, durch Uebergang zur Tagesordnung einfach beseitigt habe und entwickelt sehr weitläufig die Gründe, weshalb die Veröffentlichungen der Commissionsverhandlungen für die Regierung unbedeutend seien.

Der Zustand des Geh. Rath's Waldeck hat sich in den letzten Tagen wieder so verschlimmert, daß er das Bett hüten muß. Voraussichtlich wird er sich erst in einigen Wochen wieder an den Kammerverhandlungen betheiligen können.

Das englische Blaubuch soll in hiesigen gouvernementalen Kreisen eine gewisse Erregung hervorgerufen haben, und der Eindruck ist wohl begründlich. Der vorliegende Originaltext enthält mehrere Arienstücke, durch welche eine nicht geringe Anzahl von Berliner officiösen Darstellungen in ein neues Licht gestellt wird. Vorgestern Abend brachte die „Nordb. Allgem. Ztg.“ mit fester Titelschrift eine „thatsächliche Berichtigung“ des englischen Blaubuchs. Dieses enthalte eine Depesche Lord Russell's an den englischen Gesandten in Paris vom 21. März d. J., in welcher erklärt werde, Oesterreich hätte nicht auf die Eröffnung des Berliner Cabinets gehört, mit Rußland eine Convention im Sinne Preußens abzuschließen. Das officiöse Blatt erinnert an den früheren Hinweis, daß Preußen an Oesterreich überhaupt keine Mittheilungen über die Convention gemacht oder gar zum Abschluß einer ähnlichen Vereinbarung Anlaß gegeben habe, hält es aber doch nicht für unnütz, die Angabe in der gedachten Depesche Lord Russell's als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Nach dieser Notiz sollte man glauben, Russell habe in seiner Zuschrift an Cowley etwa ein ihm zu Ohren gekommenes Gerücht erwähnt, das sich durch eine officiöse „Berichtigung“ in zwei Zeilen beseitigen ließe. Nun analysirt aber Russell sehr ausführlich drei Depeschen des Grafen Rechberg. Die erste war an den Grafen Apponyi in London gerichtet und Russell vorgelesen worden. Es heißt darin, „Oesterreich's Action, sagte Graf Rechberg, beschränkte sich auf eine genaue Erfüllung internationaler Verpflichtungen, wie sie durch die Verträge und das Völkerrecht bestimmt sind. In dem Oesterreich gewissenhaft seine Pflichten erfüllte, lehnte es ab, seine Verbindlichkeiten gegen Rußland durch irgend welche neue Convention auszu dehnen. Es hat Eröffnungen Preußens in diesem Sinne kein Gehör gegeben.“ In einer zweiten Depesche Rechberg's an Metternich in Paris, vom 27. Februar, die auch nach London übermittelte und Russell durch Apponyi mitgetheilt wurde, sind die Gründe angegeben, die Oesterreich verhindert hätten, sich dem von Frankreich angeregten Collectivschritte in Berlin gegen die Convention anzuschließen. Es heißt alsdann: „Das österreichische Gouvernement konnte außerdem kaum eine Verurtheilung der Convention aussprechen, da es durch eine einfache Ablehnung auf die Eröffnungen geantwortet hatte, die ihm von Berlin aus gemacht waren, der Convention beizutreten.“ So die von Russell citirten österreichischen Depeschen. Oesterreich hat also in London und Paris officiell mittheilen lassen, daß es von Preußen eingeladen worden sei, der Februar-Convention beizutreten, und dies abgelehnt habe. Man erinnert sich, daß schon Drouyn de Lhuys in seinem Circular vom 1. März das Factum angeführt hatte. Das officiöse Dementi trifft also nicht eine gelegentliche Bemerkung Lord Russell's, sondern regnet sich (was eigenthümlich genug verschwiegen wird) gegen die officielle Mittheilung des Grafen Rechberg.

In bedenklicher Weise mehren sich die Anzeichen, welche darauf schließen lassen, daß in dem bisher von unserer Staatsregierung in der handelspolitischen Frage inne gehaltenen Gange, wenn nicht bereits eine Schwertung, so doch ein Schwanken eingetreten ist. Aus München wird, wie die „Bank- u. Handels-Ztg.“ meldet, Folgendes berichtet: „Die Vertagung der Verhandlungen über die Zollvereinigung mit Oesterreich ist in Folge bereitwilligen Eingehens auf Wünsche der preussischen Regierung geschehen.“ Ist diese Nachricht begründet — und es scheint so — dann kann es nicht zweifelhaft sein, daß unsere Staatsregierung nicht mehr, wie noch vor Kurzem, entschlossen ist, jede Verhandlung über die österreichischen Anträge bis zum Inleben-treten des französischen Handelsvertrags von der Hand zu weisen. Nun ist es aber nach dem gesammten bisherigen Gange der Verhandlungen über den französischen Handelsvertrag vollständig klar, daß das Hineinziehen des Antrags auf die Zollvereinigung mit Oesterreich zunächst keinen anderen Zweck hat, als entweder das Zustandekommen des französischen Handelsvertrages vollständig zu verhindern oder wenigstens von solchen Modifikationen abhängig zu machen, welche das durch die Abschlüsse vom 2. August v. J. erreichte Resultat vollständig wieder in Frage stellen würden, indem dann abermalige Verhandlungen mit Frankreich, und zwischen Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten, stattfinden müßten. Was dann von dem Inhalt des Vertrages noch übrig bleiben würde, entzieht sich aller Berechnung; doch aller Wahrscheinlichkeit nach würde ihm mindestens keine prinzipielle Bedeutung ganz entzogen werden. Daraus erklärt sich denn auch das „bereitwillige Eingehen“ der dem französischen Handelsvertrage feindlichen Zollvereinsstaaten auf die „Wünsche der preussischen Regierung“. Das Rücksprechen dieser „Wünsche“ ist bereits eine Niederlage Preußens, und das Eingehen darauf nichts weiter als eine goldene Brücke, um dem geschlagenen Gegner den Rückzug aus seiner früheren Position zu erleichtern.

Die „Kreuzzeitung“ spricht heute über die Arbeiterfrage — mit einem Aufwand von hohler Phrasenmacherei und bodenloser Unwissenheit, der nur durch die schamlos zu Tage tretende Niedrigkeit und Gemeinheit der Gesinnung noch übertroffen wird, und wieder einmal die gänzliche Unfähigkeit der Reactionspartei zur Lösung socialer Fragen zeigt. Sie sagt:

Mag Herr Schulze, wenn auch mit Unverstand, so doch aufrichtig für das Wohl der Arbeiter eifern, oder mag er sich von den Geldjägern dafür honoriren lassen, seinen beschränkten Bewunderern Sand in die Augen zu streuen; mag Dr. La-falle seine Theorien und Pläne ernsthaft treiben oder mag er gewisse persönliche Hintergedanken darunter verbergen, — sie bleiben nichtsdestoweniger einwilligen Beibe, was sie sind: der Eine der Repräsentant des Geldkapitals und seiner Interessen, der Andere der Vertreter der Arbeiter und ihrer — wie sie meinen — berechtigten Forderungen. Daß den Materialisten der Geldherrschafft und den Wortführern jener Bourgeoisie, ihnen, welche sich schon in den frühen Traum der politischen Herrschafft und eines baldigen völligen Sieges eingeweiht hatten, — daß ihnen diese Situation eine sehr unangenehme und unbequame ist, daß sie nicht ohne Schrecken wahrzunehmen, wie die „Grenztüchtler des Nationalvereins“, das Gros ihrer Herde, auf welches sie mit so großer Kanonenfuttur, mit welchem sie bis dahin als mit einer verfluchten Waffe gerechnet, sich zu einem Pulverkorn zusammenballt, — dies Alles finden wir so wenig betrüblich und überraschend, daß wir ihnen um deswillen sogar ein wenig Schimpfen und Schreien gern zu Gute halten. Sehr gefällig aber wäre es namentlich für die Schimpfenden und Schreienden selbst, wenn sie sich der Lausung hingeben sollten, durch diesen Käim die Bewegung überläßen, oder durch den Ruf nach Wägigkeit und Besonnenheit die Agitation im Schooße des Arbeiterstandes „abwie-geln“ zu können. Ja, was noch mehr ist, selbst das sonst so wirksame Geschrei „seu-dale Reaction“ wird in diesem Falle den Dienst versagen. Kein halbwegs verständiger Mensch wird es sich dauernd einreden lassen, daß Männer wie Roddeus, Bucher und Cassalle an unserer Seite lauten, oder daß das Rothgeschrei der „Leibgeigenen des finanziellen Feudalismus“, — wie Proudhon die Herrschafft des Geldkapitals nennt — und die Agitation unter „den wessien Slaven“ eine Intrigue des Junkerthums sei. Unsere Gemeinschaft mit jener Bewegung reicht gerade so weit, als die Gemeinschaft des Gegenjages gegen die Herrschafft des Geldkapitals; und die „Reaction“, welche eine gewisse Art von Bourgeoisie mit Recht in jener Arbeiterbewegung wittert, es ist dies durchaus keine „seu-dale“ Reaction, sondern die Reaction des Glends gegen die Leppigkeit, der besitzlosen Menschen gegen den steigenden Materialismus und Uebermuth der Besitzenden, die Reaction der gerade von jener Bourgeoisie so oft angegriffenen und so oft verhöhten Menschenrechte gegen die ausschließliche Werthschätzung des Geldes, die Reaction der sittlichen Güter der Menschheit gegen eine in den Dienst der Selbstsucht verfunkene und zur Karratur verzerrte sogenannte Wissenschaft. Daß diese Gegenläufe sich in der Praxis nicht so scharf abgrenzen, und nicht so präzis und rein darstellen, wie sie begrifflich erfaßt werden können und müssen, versteht sich von selbst; doch unterliegt es eben so wenig einem Zweifel, daß mit der „Arbeiterbewegung“ das Gerücht der Geschichte über das Reich jener Bourgeoisie seinen Anfang genommen hat. Dr. Schulze, der sogenannte Fortschrittsmann, der Repräsentant des alten Regime, der Verkämpfer des ebenso freis als tiefstinnigen Gedankens, ruf auf dem Felde der Politik alle möglichen Sprünge zu machen, es aber auf dem Boden der Gesellschaft hübsch beim Alten zu lassen, oder doch höchstens solche Veränderungen vorzunehmen, welche die Geldherrschafft nicht beunruhigen, — er hat es seinen letzten Gegnern fast zu leicht gemacht. Ein richtiger national-ökonomischer „Mäthenhammer“, hat er sich bequemt, den abgenutzten Satz des „laissez aller“ in dem aufgearbeiteten Gewande der „freien Selbstthätigkeit der Arbeiter“ frisch auf die Bühne zu bringen, und wie Jeder — hat auch er sein Publikum gefunden. Es bedurfte nicht einmal des Verstandes und der Bildung, die seinem Gegner Cassalle unzweifelhaft zu runden Wägen“ rettungslos an den Pranger zu stellen, und alle Wäschungen der orientalistischen Presse werden den Rath nicht lägen, entweder ein Zanovant oder ein Komödiant zu sein.

Am Schlusse findet sich folgende etwas unklare Aufforderung an die Regierung, möglicherweise eine Aufforderung zur Unterdrückung der Schulze'schen Institute:

Am so dringender aber ist unser Wunsch, daß die Regierung der Entwicklung dieses Gegenjages nicht länger unthätig zusehen möge. Hat sich ihre Stellung schon dadurch wesentlich verbessert, daß die bisherige kompakte Opposition nunmehr in den Fluß gerathen ist, — sie hat heut auch die erwünschteste Gelegenheit, der „Fortschrittspartei“ gegenüber eine feste Stellung zu gewinnen und an den falschen socialen Konsequenzen die Unmöglichkeit der politischen Vorderläufe handgreiflich und für Menschen gewiß sehr überzeugend zu demonstrieren.

Dem Vernehmen nach ist der frühere Polizei Oberst Pätzke reactivirt worden, wird seine Stelle aber erst in vier Wochen, bis wohin er noch beurlaubt sein soll, wieder antreten.

Wie verlautet, ist das preussische Wappen abgeändert und reicher ausgestattet worden. Der Ober-Ceremonienmeister Graf

Stilfried, unter dessen Leitung die Abänderung vorgehen ist, soll das neue und größere Wappen bereits dem Könige vorgelegt haben.

Von den alten preussischen Banknoten zu 25 und 10 Thlr. ist der vielfachen Aufforderungen ungeachtet ein erheblicher Theil noch immer nicht eingegangen. Das Hauptbank-Direktorium fordert deshalb zu deren schleunigen Einreichung nochmals auf und warnt vor der Annahme, da noch neuerdings falsche Noten der Art mehrfach zum Vorschein gekommen sind.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ und die „Kreuzzeitung“ enthalten officiöse Andeutungen, daß die Regierung sich entschließen könnte, den Belagerungszustand über die Provinz Posen zu verhängen.

Nach einer officiösen Mittheilung der „Elberf. Ztg.“ gehen die von hier nach der Provinz Posen abgefassten Instruktionen dahin, „daß die Lokalbehörden zur Verhängung von Ausnahmemaßregeln überall da autorisirt sind, wo sich das Bedürfnis einer solchen Maßregel thatsächlich herausstellen sollte.“

Privatnachrichten aus Polen und von der diesseitigen Grenze stimmen nach der „Bank- und Handelszeitung“ darin überein, mit dem 13. Mai eine Wendung in dem Verhalte beider Theile, der russischen Regierung sowohl wie der Insurgenten anzukündigen. An diesem Tage beabsichtigt die Revolutionspartei in Warschau selbst eine Erhebung; andererseits will, so wird von Warschau berichtet, das Gouvernement von da ab sich nicht mehr auf die Defensiv- und die Repressiv beschränken, sondern der Revolution mit directem Angriff und Vorbeugungs-Maßregeln auf den Leib gehen. Diese Vermuthungen stützen sich ausschließlich auf die Annahme, daß der Großfürst Constantin an dem gedachten Tage die Hauptstadt des Königreichs verlassen und die Rückkehr nach Petersburg angetreten haben werde. Auch die russischen Offiziere, die kürzlich durch preussisches Gebiet nach Alexandrowo marschirt sind, versicherten, sie hätten Ordre, bis zum 13. in der Defensiv zu verharren, von da an aber aggressiv zu verfahren.

Am, d. 3. Mai. In der ersten Sitzung der vierten General-Versammlung des volkwirtschaftlichen Vereins für Südwestdeutschland stellte, wie der „N. Fr. Ztg.“ geschrieben wird, bei dem ersten Gegenstande der Tagesordnung: „die Forterhaltung des Zollvereins“, der Berichterstatter Herr Sonnemann aus Frankfurt folgende Anträge:

I. In Erwägung, daß eine Auflösung des Zollvereins als ein Nationalunglück zu beklagen wäre; — in Erwägung, daß diejenigen deutschen Regierungen, welche den Handelsvertrag mit Frankreich unbedingt abgelehnt haben, den Fortbestand des Zollvereins aufs höchste gefährden; — erklärt die 4. Versammlung des volkwirtschaftlichen Vereins für Südwestdeutschland: „Es ist die unelastische Pflicht jener Regierungen, die etwa verlangten Modifikationen alsbald bestimmt zu formuliren, um damit einen Boden für Unterhandlungen zu schaffen; widrigenfalls die Regierung die alleinige Verantwortlichkeit für die etwaige Auflösung des Zollvereins trifft.“ II. An dem Tacte des Handelsvertrages ist unbedingt festzuhalten; in dessen kann es das Zustandekommen des für die volkwirtschaftlichen Interessen so wichtigen Vertragswerkes nur fördern, wenn Preußen durch eine nachträgliche Vereinbarung mit Frankreich, welche es dem Zollverein möglich macht, den deutschen Bundesstaaten auch fernerein exzessive Zollvorschriften einzuräumen, seinen süddeutschen Zollvereinsbündnen entgegenkommt, und wenn namentlich die jetzt in Frankreich geltenden niedrigeren Eingangszölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse durch Aufnahme derselben in den Vertrag für die Zukunft gesichert werden. III. Der Eintritt Sclamm-Defereits in den Zollverein ist unbedingt abzulehnen. Es ist jedoch wünschenswerth, daß der Zollvertrag nach allseitiger Genehmigung des Handelsvertrages auch mit Oesterreich über weitergehende gegenseitige Verkehrs-Erleichterung in Unterhandlung trete.

Die drei Anträge wurden nach lebhafter Debatte nahezu einstimmig mit einer Einschaltung in Antrag III. genehmigt, wonach der Eintritt Oesterreichs in den Zollverein für jetzt abzulehnen ist.

Rußland und Polen.

Aus Berlin vom 7. Mai wird verschiedenen Blättern telegraphirt: Ein aus St. Petersburg hier eingegangener Privatbrief versichert aus guter Quelle: neben den Antworten Rußlands sei den drei Kabinetten (Wien, Paris und London) eine an die betreffenden russischen Gesandten gerichtete vertrauliche Note des Fürsten Gortschakoff vorgelesen worden, in der das Programm der vom Kaiser Alexander beabsichtigten Reformen entwickelt sei, deren Einführung von Umständen abhängt, jedoch nicht lange auf sich warten lassen werde, wenn die Pacifikation Polens eingetreten sei. Diese Note habe bei den Mächten einen günstigen Eindruck gemacht. — Zum 13. Mai wird eine neue Kraftanfrengung der polnischen Insurrektion erwartet, man hofft jedoch in St. Petersburg, dieselbe beizurein zu können.

Die „N. Frankf. Z.“ dementirt „aus sicherer Quelle“ die von der „Rhein. Z.“ gebrachte Mittheilung, daß das Bankhaus Erlanger unter Bürgschaft des Prinzen Napoleon, Walewski's und polnischer Gutbesitzer der polnischen Nationalregierung einen Kredit von 12 Millionen Franken eröffnet habe, und bezeichnet diese Mittheilung als „plumpe Erfindung“.

Frankreich.

Der pariser „Moniteur“ begleitet die russischen Antworten mit der Bemerkung, daß man nunmehr ein Einvernehmen hoffen dürfe, das die „legitimen Interessen Polens“ befriedige. Diese Worte „legitimen Interessen Polens“ sind etwas starkes für die alte Diplomatie, welche unter legitimen Interessen bis jetzt etwas ganz anderes zu verstehen pflegte. Auch in Bezug auf Italien sprach der „Moniteur“ einmal von legitimen Interessen, und in dieser Erklärung liegt die ganze Bedeutung der „Moniteur“ Note und die eigentliche Kritik der russischen Antworten. Rußland kennt bekanntlich keine legitimen Interessen Polens. Der „Moniteur“ hatte die Aufgabe, die Gemüther zu beruhigen und die polnische Sache nicht zu entmuthigen. Seine Note erreicht beide Zwecke.

Man schreibt der „Volks-Ztg.“ aus Paris vom 5. Mai, daß die Regierung auf allen Punkten die Friedenssapsne aufziehe, weil sie für die Wahlen eine Hauffe der Börse braucht, und die Börse läßt sich

denk auch in der That sehr gern in einen solchen Optimismus einwiegen, um später in desto unangenehmerer Stimmung zu erwachen. Der Kaiser soll sich gegen Hen. v. Bubberg in sehr befriedigter Weise geäußert haben. Rußland hat in Paris bereits einige Andeutungen über die zunächst in Polen einzuführenden Reformen gegeben; darunter soll die Einführung des Code Napoleon oben anstehen.

Der französische Consul in Alexandria hat, auf Antrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Aegypten, einem in jener Stadt erscheinenden französischen Journal „l'Echo d'Europe“ in aller Form ein vollwichtiges Certificat, gerade wie dies im Mutterlande der Brauch ist, ertheilt. Der ansässige Artikel, überschrieben: „Größe, Verfall und Wiedergeburt des Orients“, wird beschuldigt, Schmähungen gegen die Religion Mahomet's enthalten zu haben. Es ist dies, wie der „Temps“ bemerkt, der erste Fall einer internationalen Ausbreitung des Verwarnungs-Systems.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 6. Mai. Die Schutzmächte Griechenlands haben sich dahin verständigt: nach der Prüfung der Consequenzen des Beschlusses der griechischen Nationalversammlung über die Thronbesteigung des Königs Otto und der bairischen Dynastie gewidmeten Conferenzsitzung den bairischen Befehlenden in London zur Theilnahme an der Beratung, resp. zur Zustimmung zu den Beschlüssen der ersten Conferenzsitzung einzuladen. (Europe.)

Dresden, d. 6. Mai. Das polnische Central-Comité machte den Insurgentenführern und den übrigen Patrioten die Mittheilung: eine höchstgestellte Person habe geäußert, wenn der polnische Aufstand nur Dauer gewinne, dann werde alles gut gehen. Die Mittheilung bewirkte neues starkes Zufließen der congresspolnischen und altpolnischen Jugend zu den Auffständischen. (Europe.)

Lemberg, d. 7. Mai. Gestern hat in den Wäldungen bei der Glashütte Kojanicka (zwischen Tarnograd und Tomaszow) ein heftiger Zusammenstoß zwischen russischen Truppen und dem Corps des Szjoranski stattgefunden. Nach einem dreistündigen Gefechte zogen die Russen sich zurück, während die Insurgenten die Stellung bei ihrem alten Lagerplatze behielten. Der Verlust der Polen wird auf 40 bis 50 Tode und 100 Verwundete angegeben, der russische ist unbekannt.

Vermischtes.

Die „Baier. Ztg.“ theilt folgendes Festprogramm mit: Die feierliche Enthüllung des ehernen Standbildes von Friedrich v. Schiller, welches Seine Majestät der König Ludwig in München allergnädigst aufstellen lassen, findet Sonnabend den 9. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr statt. Die Theilnehmer an dieser Feierlichkeit versammeln sich um 11 Uhr im königlichen Hofgarten unter dem dortigen Tempel. — Der Zug bewegt sich hierauf mit den Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs Ludwig von da durch die Brienerstraße nach dem Plaze, woselbst das Monument aufgestellt ist. Wenn der Zug daselbst angelangt ist, so tritt der Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs Ludwig hervor, und eröffnet die Feier mit einer bezüglichen Ansprache — und giebt dann das Zeichen, daß die Umbüllung falle. In dem Augenblicke, als das Monument enthüllt erscheint, spielt eine in der Nähe stehende Blüchsenmusik eine feierliche Bezeugung, wobei sämtliche Mitglieder der Schillerstiftung, die schon beim Zuge Kränze mitbringen, das Standbild dann ringsum bekränzen. Nun trägt der Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs Ludwig die allerhöchste verfaßte Urkunde über dieses Standbild vor und überreicht sie dem ersten Bürgermeister der Stadt. Sodann wird von der Münchener Sängervereinigung ein eigens für diesen Zweck gedichteter Hymnus nach der Composition und unter der Leitung des Herrn Generalmusikdirectors Lachner gesungen. Hierauf tritt der Vorstand der hiesigen Schillerstiftung, Dr. Förster, hervor und hält eine Rede auf den so hochgefeierten,

unsterblichen Dichter Deutschlands. Dann wird noch das Lied an die Freude, componirt von Beethoven, gesungen, worauf die Feier als geschlossen erscheint.

Einladung und Programm

zur sechsten
Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses,
welche
in **Dresden**

vom 14. bis 17. September d. J. stattfindet und am 14. September, Vormittags 10 Uhr, eröffnet wird.

1. Die Anmeldung wie die Aushändigung der Eintrittskarten nebst etwaigen Denk- und Druckschriften über die Berathungsgegenstände erfolgt gegen Erlegung von 3 Thalern oder 5/4 Gulden süddeutscher oder 4 1/2 Gulden österreichischer Währung bei dem Localcomité im Parterre des Altstädter Rathhauses zu Dresden am 13. und 14. September c. Vor- und Nachmittags, später, während der Sitzungstage, am Eingange des Versammlungsorts. Letzteres wird von dem Localcomité bei der Anmeldung bekannt gemacht. Anmeldungen in Bezug auf Wohnungen nimmt Herr Advokat Judeich entgegen; andere Anfragen und Erkundigungen sind an den Schriftführer des Localcomité's, Herrn Dr. Kengsch zu richten, beide in Dresden.

2. Der Zutritt zum Congress und dessen Verhandlungen steht Jedermann frei, welcher sich dazu meldet und die Eintrittskarte löst. Staats- und Gemeinde-Verörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftsbäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

3. Die Mitglieder früherer Congresses, wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Congress zu erscheinen verhindert sind, erhalten gegen Einsendung oder gebachten Jahresbeitrages an das Local-Comité oder an den Schatzmeister, Finanzrath Hopf in Gotha, ein Exemplar der Berichte nebst vorhandenen Denk- und Druckschriften.

Die Tages-Ordnung des Congresses

ist (vorbehaltlich abweichender Beschlüsse desselben) folgende:

- Jahresbericht der ständigen Deputation.
- Wahl eines Präsidenten, seiner beiden Stellvertreter und von fünf Schriftführern für die Congressverhandlungen.
- Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können, über deren Berathung und den Zeitpunkt derselben der Congress entscheidet.
- Berichterstattungen durch die von der Deputation bestellten Commissionen und Referenten und Beratungen, in der Regel sofort im Plenum.

- Zollvereinstreife.
- Freizügigkeit.

III. Bankgesetzgebung.

IV. Patentrechtgesetzgebung.

(Die Gewerbe- und die Genossenschafts-Frage ist den schriftlichen Berichten der resp. Referenten überwiesen.)

e) Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsbesorgung für das folgende Jahr von 12 Mitgliedern, sechs durch die Versammlung, sechs durch Cooptation.

Anfang und Zeit der Plenarsitzungen an den folgenden Tagen wird jedesmal bestimmt.

Berlin, den 1. Mai 1863.

Die ständige Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe.

Dr. Letze (Berlin) Vorsitzender. Dr. Braun (Wiesbaden). Dr. Böhmert (Bremen). Dr. Faucher (Berlin). Schulze-Delitzsch (Potsdam). Dr. Max Wirth (Frankfurt a. M.). Dr. Biedermann (Weimar). Billing (München). Dr. Francke (Rohrug). Hopf (Gotha). Michaelis (Berlin). Müller (Stuttgart).

Bekanntmachungen.

Die Erbauung eines 160 Fuß hohen **Dampfschornsteins** für die Zuckerfabrik zu Cönnern soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden

Mittwoch den 13. Mai a. c.

Nachmittags 2 Uhr in dem Geschäftszimmer der Fabrik verdingen werden, und sind daselbst Zeichnungen, Kostenanschlag nebst Bedingungen zur Einsicht ausgelegt.

Cüvern, Baumeister.

Einige Wirthschafterinnen, welche schon längere Zeit auf Gütern conditionirt haben und gute Atteste besitzen, wünschen auf solchen ein anderweitiges Engagement. Portofreie Briefe nimmt entgegen Witwe **Kämpf**, Auguststraße in Erfurt.

Ein gutes Materialgeschäft in einem Badeorte Thüringens ist veränderungshalber mit Waarenlager sofort zu übergeben. Umsatz 6-7 Mille.

Anfragen wird **G. Stücrath** in der Exped. d. Ztg. unter P. P. # 9. freundlichst befördern.

Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen in Köpzig Nr. 10.

Ziegelei-Verkauf.

Der Ziegeleibesitzer **Lehmann** zu Lohwisch beabsichtigt seine nach neuer Construction eingerichtete Ziegelei, wozu 1 Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammern, Hofraum, Stall, Scheune, großer Garten von 4 Morg. und 10 Morg. Feld gehören, öffentlich meistbietend unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen. Hierzu beauftragt, habe ich Termin auf **Montag den 18. Mai** Vormitt. 10 Uhr im Gasthose zu Lohwisch anberaumt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Der Betrieb ist gut, bereits ein zweiter Ofen im Bau begriffen und im Laufe d. J. das Brennmaterial ganz in der Nähe zu erwerben. **Wettin, den 4. Mai 1863.**

Krahmer,

Kreis-Auctions-Commiss. u. Agent.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Urinaug für Männer und Frauen in bester Qualität bei

F. Hellwig, Barfußert. 9.

Stasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Auction.

Montag den 11. Mai sollen auf der Posthalterei zu Stumsdorf nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als:

- 3 Rutschwagen,
- 2 Ackerwagen,
- 3 Rennschlitten mit Geläute,
- div. Geschirre,
- 4 Sophas,
- 8 Tische,
- 6 Dugend Rohrstühle,
- 4 Waschtische,
- 4 Bettstellen,
- div. Wein- und Biergläser,
- Messer und Gabeln,
- 1 Getreidereinigungsmaschine,
- 2 Brückenwaagen,
- Uhren, div. Waschgefäße u.

Stumsdorf, den 4. Mai 1863.

G. Gebre sen.

Eine **Villa** bei hiesiger Stadt — schön gelegen — ist zu verkaufen durch

G. Martinus.

1500 \mathcal{R} sind sofort auszuliefern. Näheres zu erfragen Vor dem Geißthor Nr. 5.

Vorschuss- und Spar-Verein zu Schaafstädt.

Sonntag den 10. Mai Abends 7 Uhr
Generalversammlung im „Prinz von Preußen“.
 Gegenstand der Tagesordnung:
 Geschäfts-Bericht für das erste Geschäftsjahr.

Der Vorstand.

**Frischen Pariser Blumenkohl in Prachteremplaren,
 Frischen Hamburger und Russ. Caviar,
 Frischen Silberlachs.**
C. Müller.

Gesundheits-Chocolade in Stücken, hinlänglich bekannt durch ihre vorzüglichen Eigenschaften, à 8 *gr.*, für 1 *sp.* 4 *h.*

Timpe's Kraftgries à Pack 5 u. 7 1/2 *gr.*. Die kleine Broschüre des Herrn Dr. Niemeier kann auf Verlangen gratis verabfolgt werden.

C. Müller.

Nettigbonbons von Drescher & Fischer in Mainz, losse à 16 *gr.*

Nettigsyrop, à Flasche 7 *gr.*, bewährt für Husten und Brustleiden.
 Alleinige Niederlage bei **C. Müller.**

Musikalische Instrumente

in Holz und Blech, sowie Römische und Deutsche Darmsaiten empfiehlt zu billigen Preisen

Halle, große Ulrichsstraße Nr. 5. **Fr. Scheitzel.**

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterdrückt, ist das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von Mutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 *gr.*, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

H. W. Wille, Leipzigerstraße 17.

Passend zum Geschenk.

Passend zum Geschenk.

ZUM HAVANNESER LADE

fernere Verkaufsstellen:
 Leipzigerstraße Nr. 69,
 Gr. Steinstraße Nr. 25,
 vollständig sort. Cig.-Läger.
 Probekisten 11 Sorten
 121 Importes für 5 *sp.*

Solinger Schaafscheeren,

prima Qualität, empfiehlt **C. P. Heynemann.**

Heute Sonnabend **H. Bockbier** in den 3 Kugeln. **G. Ufer.**

Extra frischen Seedorf

erhielt heut **J. Kramm.**

Auf „Grube von der Heydt“ bei Ammendorf ist weiche rothgelbe Formkohle in vorzüglicher Qualität zum Preise von 3 1/2 *gr.* pro Tonne abzulassen.

Die Grubenverwaltung.

Lager v. ff. Gyps bei Mann & Söhne.

Aetz-Natron zum Seifekochen

bei Helmbold & Co., vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Bettfedern werden von allem Schmutz und Motten gut gereinigt.

Wittwe Zöllner, Leipzigerstr. Nr. 6.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Schaafstädt, am 1. Mai 1863.
 P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier ein Posamentier- u. Putzgeschäft im Hause des Hrn. Kaufmanns Nummel und empfehle dies Unternehmen dem Wohlwollen des gebrechen hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst.
Antonie Kruse.

Natürliche Mineralwässer

sind in allen Sorten in frischer Füllung direct von den Quellen eingetroffen und empfiehlt dieselben ebenso wie Emser, Bitter u. Bichy Pastillen in Original-Schachteln zu den billigsten Preisen
d. Engel-Apothek.

Trockart, Flieten und Patent-Schlundröhren für Thiere bei **F. Hellwig, Barfüßerstraße.**

Biehschlackfeine v. **J. G. Mann & Söhne.**

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Lettin Nr. 25.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Glück auf!

Nothgedrungene Erklärung
 auf die Annonce in der Ten Beilage Nr. 103 der Hallischen Zeitung vom 5. Mai 1863.
 Lützendorf, den 2. Mai 1863.

Wenn der Verfasser jener Annonce, **C. Schwarz**, behauptet, daß gerade die Kohle von Grube Nr. 315 alle andere Kohle hiesiger Gegend an Reinheit und Heizkraft übertriffe — so ist dies wohl nur Einbildung, noch mehr aber, gewöhnliche Marktchreierei. **C. Schwarz** sollte der benachbarten Grube, welche dieselbe Güte für ihre Kohle in Anspruch nimmt — worüber das Publikum bereits im Klaren ist und sich durch solche unnütze Ausschneiderei nicht mehr verplüffen läßt — inoweit Gerechtigkeit widerfahren lassen, als die Kohle hiesiger Grube „Julius“ in Bezug auf Heizkraft und Reinheit erwiesenermaßen nichts zu wünschen übrig läßt, mindestens ebenso gut ist, als die der Grube „August.“

Eine offensbare Verläumdung ist es aber von **C. Schwarz**, wenn er sagt, die Kohle von der benachbarten Grube sei von geringerer Qualität als die der Grube „August“, darüber mag er Beweis liefern.

Wenn die Kohle auf hiesiger Grube „Julius“ pro Tonne zu 3 1/2 *gr.*, also um 6 *gr.* billiger verkauft wird, so ist **C. Schwarz** sehr im Irrthum, wenn er daraus folgert, daß auch die Kohle von geringerer Qualität sein müsse, vielmehr sind dies Folgen der Concurrenz und günstigen Förderungsverhältnisse.

Gute nicht erhitze Formkohle pro Tonne 3 1/2 *gr.*

Gute nicht erhitze Knorpelkohle pro Tonne 5 *gr.*

Später Kohlensteine pro Mille 2 1/6 *sp.*

fortwährend zur geneigten Abnahme.
 Grube „Julius“ Nr. 377 zwischen Lützendorf und Gämmeritz bei Mückeln, den 6. Mai 1863.

Die Grubenverwaltung.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch, Klauschor.**

Gurken-Verkauf.

Saure Gurken empfiehlt zum billigsten Preise **Alb. Bertram** in Ulesleben.

Diemitz.

Heute Sonnabend feischen Speck-, Maß- und Kaffeefuchen.

Auf dem Landsberge

Sonntag als den 10. Mai

Nachmittag Concert, Abends Tanzvergügen, ausgeführt von einer jungen Damen-Kapelle mit völligen Blas-Instrumenten, wozu ergebens einladet

der **Rathskellerwirth.**

Ammendorf.

Sonntag d. 10. Mai Gesellschaftstag, Omnibusfahrt u. f. w. **Ratsch.**

Concert in Biendorf.

Am Himmelfahrts-Tage großes Concert vom ganzen Herzoglichen **Bernburger Musikcorps.**
L. G. Fischer.

Hrn. Faktor **Krauer** zu Gröbers für den am 6. d. Mts. gehaltenen Vortrag und freundlichen Besuch herzlichsten Dank.

Auf baldiges Wiedersehen hofft im Namen des Geselligen Vereines zu Gröbena der Vorstand.

Herr Cantor **Hübisch** in Starfiedel wird ersucht, seinen interessanten Schlachtbericht, den er am 3. Mai bei dem Denkmale zu Gröbgrörschen dem dort versammelten großen Publikum erstattete, drucken zu lassen.

Viele aufmerktsame Zuhörer.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 10. Mai Vormittags 9 1/2 Uhr (gr. Ulrichsstraße Nr. 6) Vorlesung.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. Mai 1863.

Table with multiple columns: Fonds-Course (including various bonds and annuities), Eisenbahn-Actien (Railway stocks), Brief-Actien (Postal stocks), and Ausländische Eisenbahn-Stammactien (Foreign railway stocks). Includes sub-sections for Pfandbriefe and Rentenbriefe.

Magdeburg-Wittenberge 66 1/2 a 67 1/2 gem. Nordbahn (Prior. Wils.) 65 a 64 1/2 a 65 gem. Oesterr. Credit 89 1/2 a 1/2 a 1/2 gem. Oesterr. neueste Loose 90 a 1/2 a 1/2 gem.

Die Börse war in matter Stimmung und ziemlich geschäftlos; besonders waren österreichische Effecten heute gedrückt; Bahnen blieben ohne Leben, nur Wittenberger wurden stark und steigend gehandelt; preussische Fonds waren in schwachem Verkehr; Wechsel still.

Banck-Actien. Hannover [H. a. G.]. Hamburgers Vereinsbank [4] 101 1/2 B. u. G. Oldenburgische Landesbank [4] 36 1/2 B. u. G. Gold und Papiergeld: Oesterr. Credit (Banknoten) 91 1/2 B. u. G. Napoleonsd'or b. 11 1/2 B. u. G. Sovereigns 6. 21 1/2 B. u. G.

Table titled 'Magdeburg, den 6. Mai.' containing exchange rates and prices for various goods, currencies, and commodities like flour, oil, and spirits.

Magdeburg, den 7. Mai. (Nach Wiewela.) Weizen 2 1/2 7 1/2 bis 2 1/2 20. Roggen 1 a 25. Gerste 1 a 7 1/2. Hafer 2 1/2 20.

Table titled 'Schiffahrtsnachricht.' (Shipping News) listing arrivals and departures for various ships and companies, including dates and destinations.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Mai. Der Deputation der Städte Rathenow, Stendal und Angermünde, welche am 21. v. M. in Angelegenheiten der Berlin-Braunschweiger Eisenbahn bei Sr. Majestät dem Könige eine Audienz hatte, ist, wie der „Berl. B.-Ztg.“ mitgetheilt wird, auf ihre Bitte um Konfessionierung der Bahn folgende Antwort erteilt:

„Das Projekt der Berlin-Braunschweiger Eisenbahn, um dessen Konfessionierung Sie bitten, ist mir wohlbekannt, und ich verkenne das Interesse nicht, welches Ihre Städte, die von dieser Bahn berührt werden sollen, daran haben. Ich freue mich, wenn das Eisenbahngesetz in meinem Staate sich immer mehr vergrößert und dadurch Handel, Industrie und das Wohl des Staates gehoben werden. Die neuprojektierte Berlin-Braunschweiger Bahn hat ein besonderes Interesse für mich, denn sie schafft einen neuen direkten Weg von hier nach den Rheinprovinzen, vermittelt eine neue Verbindung zwischen Berlin und Hamburg und bereitet eine direkte Verbindung mit dem Addeubien vor. Wenn ich Ihnen nun bei der jetzigen Lage der Sache auch nicht die bestimmte Versicherung meiner künftigen Bestätigung der Bahn geben kann, so wird doch wohl Ihnen und Ihren Kommittenten jetzt schon die Zufolge meinerseits genügen, daß ich selbst lebhaftes Interesse für die neue Berlin-Braunschweiger Bahn habe. Die von Ihnen ausgesprochene Vermuthung, daß andererseits gegen die Konfessionierung der neuen Bahn Petitionen werden, ist richtig, ich habe jedoch die Petitionen nach meinem vorigen Ausdrücke bestritten und ihnen gesagt, daß ich ihre Rechte durch die Anlage der neuen Bahn nicht für gefährdet erachten könnte, wogegen ich nicht verneinen wollte, daß die projektierte Bahn durch ihre Konkurrenz der bestehenden wohl einigen Abbruch thun würde, was mich aber nicht abhalten könne, den Bau neuer Eisenbahnen zu wünschen und zu fördern.“ — Der König setzte dann noch hinzu: „Ich danke Ihnen für die mir bei dieser Gelegenheit von Ihnen gegebene Versicherung der Liebe und Treue. Es sind jetzt schlimme Zeiten, und dieselben werden nicht eher besser werden, als bis der Konflikt wird gehoben sein, welchen das Abgeordnetenhaus hervorgerufen hat. Mir kommen nicht eher zu einem geordneten Fortschritte, den ich für das Wohl des Staates so sehr wünsche, als bis die Frage über die Aemter-Reorganisation und die damit zusammenhängende Budgetfrage erledigt sein werden. Ich habe diese Angelegenheiten sehr wohl geprüft und weiß, daß ihre Durchführung zum Segen des Landes gereichen wird und ich werde mich in derselben durch Nichts beirren lassen. Man spricht öfters von einem Verfassungsbruch. Ein solcher Vorwurf enthält eines Meineides, aber bei Gott, ich habe meinen Eid nicht gebrochen. Ich sehe fest und halte fest an dem, was ich 1858 verheißen habe. Dies werde ich durchzuführen, aber erst wenn Ruhe in die Gemüther zurückgekehrt ist. Meine Pflicht ist es, hierbei die verfassungsmäßigen Rechte der Krone nicht schmälern zu lassen. Ich freue mich, wenn aus dem Lande die Versicherung der Liebe und Treue mir dargebracht wird und baue auf diese Treue. Dies theilen Sie Ihren Kommittenten mit und überbringen Sie denselben meinen Dank.“

Ein Berliner Correspondent der „Magd. Btg.“ schreibt: In einem feudalen Blatte, wir glauben, es war das „Volksblatt für Stadt und Land“, wurde neulich die „Pervidie“ der Fortschrittspartei aufgedeckt, mit welcher sie stets bei politischen Fragen gegen das Ministerium einig sei, dagegen in allen Fragen materieller Verbesserung eben so einstimmig die ministeriellen Vorlagen annähme. Das Ministerium handle unrecht, durch Stärkung der materiellen Interessen gerade seine politischen Gegner zu stärken, die materielle Wohlfahrt mache die Leute nur aufässig und widerpensig. Es ist das nicht ganz unwahr, Wohlhabenheit macht Beschäftigung mit dem Staate möglich und diese Beschäftigung erzeugt Freiheit und Unabhängigkeitsfinn. Daher umgaben die asiatischen Despoten ihre Paläste und Gärten gewöhnlich mit einer Wüste, um nicht von dem scrophulösen Gesindel der großen Städte belästigt zu werden. Die Herren des „Volksblatts für Stadt und Land“, oder des feudalen Blattes in Rede, sind auch in ihren Ideen nicht originell. Der Jacobiner Couthon, einer der Triumvirten, der mit Robespierre und St. Just Frankreich regierte, erklärte den Kaufleuten von Bordeaux, die ihn um Schutz für ihren Handel ansehnten: „Handel erzeugt Reichthum, Reichthum antisanculottische Gesinnung.“ Auch das „Volksblatt für Stadt und Land“ schwärmt für eine sanculottische Bewegung gegen das Bürgerthum und die Arbeiter, welche vom Staate nicht ihre Errettung erwarten. Zu dieser Bewegung ist aber die höchste Zeit. Denn das Abgeordnetenhaus hat wieder die unerhörte Leckheit gehabt, die ministerielle Vorlage wegen der Elbölle einstimmig ohne Diskussion anzunehmen. Die undankbaren Heuchler! Dadurch werden sie und ihr Anhang nur noch wohlhabender, noch häßlicher. Freilich, was ist zu erwarten, wenn selbst ein Bismarck seine Antipathie gegen die großen Städte aufgegeben und während seiner Amtsdauer noch keinen Schritt gethan hat, um Ministerium und Parlament nach Treuenbrünnen zu verlegen. Es giebt aber auch in dieser Beziehung konsequente Seelen. Ein Geheimer Rath, jetzt hoch in Ehren (wir wollen ihn mit B. oder, wenn man lieber will, mit F. B. bezeichnen), meinte neulich: „Die Regierung habe Berlin viel zu groß werden lassen; so lange es 200,000 Einwohner gehabt, wäre es zu regieren gewesen, nun aber mit 550,000 Einwohnern wäre es ein Brutnest der Demokratie.“ Wie wäre es, Hr. Geheimer Rath, wie wäre es, trefflicher Volksblattschreiber, wenn man auch hier vom Convent Methode lernte? Der Convent ließ Lyon abtragen, warum soll man nicht auch mit dem Abbruche Berlins beginnen? Gewiß, meine Herren von dem „Preussischen Volksblatte“ und den andern feudalen Blättern, Ihre Presse mag noch so vortrefflich, Ihre Grundbesitze mögen noch so konsequent sein, so lange Sie nicht mit der Ausrottung des Nationalrechtthums, und der Bildung, und der Brutnest beider, der großen Städte, beginnen, hilft alles nicht. Wie recht hatte doch Ihr Großpöppha Leo, der sich — so weit es noch bei ihm möglich — schon lange nach einem frischen, frommen, fröhlichen Kriege heifer schrie! „Laßt Wer“, schrieb Marschall Lavannes in der herrlichen Bartholomäusnacht, jener glänzenden Degie zur Feier der absoluten Monarchie. Ohne Aderlaß bleibt das „scrophulöse Gesindel“ doch oben.

In den Abgeordnetenkreisen will man wissen, daß der Minister-Präsident v. Bismarck bereits im Besiz der Allerhöchsten Ermächtigung zum Schluß der Kammer-Session sei.
Der „Bresl. Zeitung“ wird von ihrem sehr gut unterrichteten berliner Correspondenten geschrieben: Bemerkenswerth für den inneren

Zusammenhang der Ereignisse ist die Verhaftung des Grafen Joseph Mycielski aus Posen, welche in Krakau fast gleichzeitig mit dem diesseitigen Einschreiten gegen den Grafen Djalynski stattfand. Graf Mycielski ist ebenfalls ein sehr reicher Grundbesitzer im Posenschen und wenigstens annähernd auch so einflußreich als der eben erwähnte. Ueber die Ergebnisse der Entdeckungen, welche seitens der Regierung gemacht worden, werden wir wohl bald Näheres erfahren; wir glauben auch, daß über das Vorgehen, einen bewaffneten Aufstand in der Provinz Posen selbst ins Leben treten zu lassen, keine speciellen Beweise werden aufzufinden sein. Wenigstens erscheint es fast undenkbar, daß die Polen so thöricht und tollkühn gewesen sein sollten, bewaffnete Insurgentenschaaeren auch im Posenschen selbst zu etabliren, da ihre Widerstandsfähigkeit hier schnell paralytirt werden könnte und sie die Fortentwicklung des Aufstandes jenseits der Grenzen durch eine Entziehung des bisher besessenen Zuguges dorthin sehr in Frage stellen würden. Daß aber eine geheime Organisation unter den Polen der Provinz Posen besteht, welche mit Ausnahme eines Punktes, einer baldigen offenen Auflehnung gegen die preussischen Truppen, in allem Uebrigen für das nationale Interesse ohne Rücksicht auf die preussischen Landesgesetze agitirt, brauchen wir nicht zu bezweifeln, da die Polen selbst wohl kein Hehl daraus machen. Es ist vielleicht gut, daß diese Entdeckung jetzt geschehen, sowohl im preussischen als im Interesse der gravirten Persönlichkeiten; letztere werden jetzt noch einer milderen Beurtheilung anheimfallen, als wenn sie bereits, bei weiterem Glück im russischen Polen sich bis zur bewaffneten Auflehnung im eigenen Lande verstiegen hätten. In diesem Falle wäre nicht bloß der Belagerungszustand für die Provinz Posen sicher gewesen, sondern die Gefahr einer Cooperation mit Rußland nahe getreten. Nun bleibt vielleicht Beides noch fern.“

Rußland und Polen.

Diplomatische Personen versichern, nach der „Bz. u. H.-Ztg.“, es sei außer der offiziellen Rückäußerung des Fürsten Gortschakow auf die französische Depesche noch ein Aktenstück in Paris übergeben, das in vertraulicher Form und in den schmeichelhaftesten Ausdrücken für die französische Regierung die Bereitwilligkeit des St. Petersburger Cabinets zu jedweder Maßregel ausdrückt, welche Polen beruhigen könnte, ohne Rußlands Ansehen und Machtstellung zu beeinträchtigen. Der Eindruck, welchen diese vertrauliche Note in den Aulieren hervorgerufen hat, soll im höchsten Grade befriedigend sein. Die Stellung Gortschakow's, die eine Zeitlang bedroht schien, gilt jetzt für vollkommen beseitigt.

Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Petersburg, d. 25. April: Seit einigen Tagen ist hier die erste Nummer einer im geheimen gedruckten revolutionären Zeitung in angeblich großer Zahl verbreitet worden. Einige hochgestellte Männer haben dieselbe zugesichert erhalten und wir hatten Gelegenheit uns genauer darüber zu unterrichten. Sie führt den Titel „Die Freiheit“ und wird von demselben Comité herausgegeben, von welchem die letzte aufrührerische Proklamation mit der Devise „Land und Freiheit“ veröffentlicht wurde. Der Druck scheint von einer Handpresse herzuübren. Das Comité erklärt, daß es ihm gelungen, alle die verschiedenen Oppositionskreise, die bisher ihre Existenz durch Proklamationen behätigten, zu einer Gesellschaft zu vereinigen, deren Zweck sein soll, der Autokratie des Caren entgegen zu arbeiten, um eine Constitution auf freier Grundlage herbeizuführen. Das Comité rechnet auf die Mitwirkung aller der Personen, denen es die Zeitung zuschickt, so wie auf Geldbeiträge, welche die bei der Redaction der „Glocke“ in London befindliche Centralkassa anzunehmen bereit ist. Auch könne jeder leicht die dem Comité zugebachtene Summe ihm durch seinen Agenten in den Haupt- und Provinzialstädten zukommen lassen.

Italien.

Der bekannte Marschese Giorgio Pallavicini, der Freund Garibaldi's, hat eine Broschüre über die römische Frage veröffentlicht, worin er dem Vorgehen gegen Rom im Sinne Garibaldi's das Wort redet, als dem einzigen Mittel, die Franzosen aus dem Lande zu bringen. „Bonaparte“, sagt der Marschese an einer Stelle, „an der Spitze der ersten Armee der Welt, fürchtet weder Oesterreich, noch Preußen, noch Rußland, noch England; allein er fürchtet die Revolution. Sein wir also revolutionair; waffen wir uns, indem wir alle Kräfte der Nation zu diesem einzigen und höchsten Ziel in's Werk legen. Werden wir für Frankreich eine Drohung, und Rom ist unser. Ohne Rom verlieren wir unsehbar die südlichen Provinzen. Ich kenne Neapel, ich kenne Sicilien, und scheue mich nicht diese schmerzliche Weisagung auszusprechen.“ Der revolutionaire Marschese scheut sich auch nicht, offen auszusprechen, daß mit dem Verlust der Sübprovinzen der Pact zwischen dem italienischen Volk und dem Hause Savoyen für immer gebrochen wäre. Pallavicini benutz die Gelegenheit zu einem Ausfall gegen die ministeriellen Journale, welche seiner Ansicht zufolge die unehrliche Taktik befolgen, zwei verschiedene Parteien, die „Mazzinisten“ und die „Partei der Action“, mit einander zu verwechseln. Er versichert als Freund Garibaldi's, daß die Wege und das Ziel Mazzini's nicht die Wege und das Ziel Garibaldi's sind, da Ersterer die Republik à tout prix verlange, während Garibaldi nicht aufgehört habe, nur in der Monarchie unter Victor Emanuel das Heil Italiens zu erblicken.

Die Nachrichten über das Befinden Garibaldi's lauten günstig. Wie dem „Movimento“ aus Capera, d. 30. April, gemeldet wird, war ein Rheumatismus in der rechten Hand, der ihn in der letzteren



Zeit geplagt hatte, vollständig verschwunden. Auch mit seinem Fußleiden stand es besser; die Geschwulst an dem verwundeten Fuße war weg und man glaubte, daß Garibaldi später nicht in seinen Bewegungen behindert sein werde. Doch rathen ihm seine Aerzte ein anderes Klima als Caprera an.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. Mai.
Kronprinz. Hr. Rittergutbes. v. Dewitz m. Fam. a. Mecklenburg. Die Frn. Partil. v. Lanten a. Dresden, Allan a. London. Die Frn. Kauf. Kühne a. Magdeburg, Wosk. d. Barmen, v. Amelungen a. Berlin, Joachimi a. Braunschweig. Sr. Dr. Schmieder a. Berlin. Fr. Hellwig a. Potsdam.
Stadt Zürich. Hr. Sanitätsrath Dr. Dallwiger a. Mansfeld. Hr. Privatier Jähner a. Gotha. Hr. Fabrik. Langwitz a. Alweiler. Die Frn. Kauf. Birtelwisch a. Grefeld, Martin a. Leipzig, Koch a. Jemnitz.
Goldner Ring. Die Frn. Kauf. Gohn a. Berlin, Böttiger a. Erfurt, Kühne a. Magdeburg, Langauß a. Mainz. Hr. Fabrikbes. Kallischmidt a. Grefeld. Hr. Fabrik. Hesse a. Jessen. Hr. Partil. Goldacker a. Stargard. Hr. Pastor Danthwart a. Wolfenbüttel.
Goldner Löwe. Hr. Pastor Lindemuth a. Krawinkel. Hr. Gutbes. Gochsheim a. Dürrenberg. Hr. Agent Kramer a. Magdeburg. Hr. Dr. phil. Wohlgenuth a. Berlin. Die Frn. Kauf. Graf a. Magdeburg, Rosenthal u. Padscher a. Berlin, Wilsam a. Dresden, Schwarzenberg a. Neubaldufen.
Stadt Hamburg. Hr. Reg. u. Bau-Rath Lüddecke a. Werseburg. Hr. Pastor Gehling m. Frau u. Breitenfelde. Hr. Insp. Pöp. a. Köln. Hr. Fabrikbes. Drexler a. Lachendorf. Die Frn. Kauf. Krummen a. Düsselhof, Görnig a. Berlin, Bsch u. Uebe a. Magdeburg, Graß a. Steintz, Winkler a. Gera.
Meute's Hotel. Hr. Major v. Ebele-Winkler a. Michowitz. Hr. Geh. Comm. Rath Grundmann a. Gattow. Die Frn. Gutbes. Dittich u. Himmel a. Gese. Die Frn. Amtl. Hahnvogel a. Hannover, Gelske a. Dommisch. Hr. prakt. Arzt Dr. Farnwasser a. Werseburg. Hr. Ober-Post-Bezir. Berend a. Halle. Die Frn. Kauf. Junge a. Apolda, Wolfenstein a. Brandenburg, Mint a. Samburg, Döbe a. Gerst.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,85 Par. L.	335,20 Par. L.	335,79 Par. L.	335,61 Par. L.	
Dunstdruck . .	3,06 Par. L.	3,40 Par. L.	3,93 Par. L.	3,46 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	41 pCt.	78 pCt.	69 pCt.	
Luftwärme . . .	6,3 C. Rm.	16,9 C. Rm.	10,8 C. Rm.	11,3 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der auf den 18. Mai d. J. anberaumte Termin zur Verpachtung des Müller'schen Gutes in Paupitzsch wird hiermit wieder aufgehoben.

Delitzsch, den 6. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Die nachfolgenden, der Wittve Gutschmuths, Albine geborne Lehmann und deren minorennen Tochter Marie Gutschmuths zu Halle a/S. gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das in der Stadt Laucha in der Riethgasse belegene, im Hypothekenbuche von Laucha fol. 41 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, jedoch mit Ausschluß der bei der Separation von Laucha dazu ausgewiesenen Planstücke, tarirt 1809 *Ap* 20 *gr*,
- 2) nachstehende, im Flur-Hypothekenbuche von Laucha fol. 572 eingetragene Grundstücke Lauchaer Flur, nämlich:
 - a) 1/2 Acker Erde im Schluster,
 - b) 1/2 Acker Erde daselbst,
 - c) 1/2 Acker Erde auf dem Unterziegelloch,
 - d) 1/8 Acker Krautland in der Aue, resp. der bei der Separation an Stelle dieser Grundstücke ausgewiesene Plan No. 506 der Karte über dem Kanisberge von 3 Morgen 177 \square Ruthen, tarirt 225 *Ap*,
- 3) nachstehende, ebenfalls im Flur-Hypothekenbuche von Laucha fol. 572 eingetragene Grundstücke, nämlich:
 - a) 1/2 Acker Soddewiese zu Dendorff,
 - b) 1/2 Acker dergleichen ebendasselbst, resp. die bei der Separation als Abfindung ausgewiesene Wiese, Planstück No. 615 der Karte in Dendorff von 112 \square Rth., tarirt 112 *Ap*,
- 4) 92 \square Rth. Wiese in Dendorfer Flur No. 166 der Karte, fol. 17 des neuen Hypothekenbuchs, tarirt 60 *Ap*,

sollen auf den 12. Juni d. J. Vormitt. 10 Uhr an Gerichtsstelle zu Laucha im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxen und Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden. Freyburg a/L., den 28. April 1863.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 11. Mai 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Zurückziehung der Bewilligung von 80 Thln. an die Begebau-Kasse für Unterhaltung der städtischen Wege.
- 2) Vermietung des Ladens Nr. 11 im Anbau des rothen Thurmes.
- 3) Desgleichen des Ladens nebst Wohnung im Waagegebäude.
- 4) Bewilligung der Kosten für Herstellung der neuen Wege auf dem Friedhofe.
- 5) Nachbewilligung von 91 Thlr. 20 Sgr. für 20,000 Stück Braunkohlenscheine für das Hospital.
- 6) Mittheilung des Resultats einer Untersuchung.
- 7) Vorlage betr. die Regulierung des obern Theils der Königsstraße.
- 8) Bewilligung einer Terrain-Entschädigung.
- 9) Grasverkauf auf dem Stadt-Gottesacker und dem Friedhofe.
- 10) Bewilligung außerordentlicher Kosten für Hausarbeiten in der Arbeits-Anstalt.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Anstellung eines Beamten.
- 2) Ankauf eines Grundstücks.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

Dünger-Controllager

von O. Köbke in Halle.

Revision am 29. April 1863.

Lagerbestand.	Resultat der Analyse.
2600 \mathcal{L} Guano, neue Sendung	15,5% Stickstoff.
5400 = dito, altes Lager.	
600 = Supersphosphat	15,1% lösliche Phosphorsäure.
800 = Knochenmehl, neue Sendung	4,1% Stickstoff und 22,1% Phosphorsäure.
500 = dito, altes Lager.	

Versuchstation des landw. Central-Vereins
 Salzünde, den 5. Mai 1863. Die Direction.

Wein-Auction.

Sonnabend den 16. Mai 1863 von Vormittags 10 Uhr ab, werden im hiesigen königlichen Gerichts-Commissions-Gebäude, parterre, verschiedene Sorten Wein, als: Nierenfeiner, Muscat, Johannisberger etc., zusammen circa 3 Dhm., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in preussischen Courant verkauft. Schkeuditz, den 5. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein nur 4 Stunden von Nordhausen entfernt, an einer Chaussee liegendes Rittergut, mit einem Gesamtareal von circa 1000 Morgen, wovon 700 Morgen tragbares Ackerland, 45 Morgen Wiese und 170 Morgen Laubholz- und Fichtenbestand, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll mit sämmtlichem vorhandenen todtten und lebenden Inventar, namentlich 800 Stück Schaaßen, 30 Stück Rindvieh, 18 Pferde, unter der Hand sofort durch den Unterzeichneten verkauft werden, von welchem die nähere Beschreibung des Guts, sowie die Verkaufsbedingungen gegen Entrichtung der Copialien jederzeit zu erlangen sind. Zur Anzahlung sind 20,000 *Th* erforderlich. Nordhausen, den 4. Mai 1863.

Der Justiz-Rath und Notar

Beandt.

Verkaufs- und Verpachtungsanzeige.

Herr Rommel beabsichtigt, seinen allhier vor dem Rammthore an frequenter Straße belegenen Gasthof „zum Preussischen Hof“ zu verkaufen, und wenn dies nicht gelingen sollte, auf sechs hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Zur Entgegennahme von Geboten hat Herr Rommel Termin auf den 16. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr im bezeichneter Gasthofe anberaumt, zu welchem ich Kauf- resp. Pachtlustige in seinem Auftrag einlade und bemerke, daß die Bedingungen für das eine oder andere Geschäft bei mir schon jetzt, aber auch im Termin zu erfahren sind. Was die Localitäten betrifft, so mache ich besonders darauf aufmerksam, daß zum Gasthof ca. sechs Morgen Garten gehören und daß ein neu erbauter, elegant eingerichteter Salon dem Verkehr vor Kurzem übergeben worden ist. Eisleben, den 9. Mai 1863.

Der Privatsecretär Schwennicke.

Eine gut möblierte Stube, in einem komfortablen Hause mit Garten, ist abzulassen. Näheres beim Hausbesitzer a. d. Geistthor 6a.

4000 Thlr. sind auszuleihen bei

F. Kleist, Schmeerstr. 16.

Im Auftrage des Hrn. Bäckermeister Meinhardt allhier habe ich zum meistbietenden Verkauf des ihm zugehörigen Backhauses nebst Zubehör, in der Hauptstraße unweit der beiden Gasthöfe gelegen, einen Termin auf

Montag den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Gasthofe zur „Banne“ anberaumt und lade hierzu Kauflustige zu diesem Termine ein. Das Etablissement ist im schwunghaften Betriebe.

Wiehe an der Unstrut.

Der Commission. F. Voigt.

Glasergehälsen finden bei gutem Eohn

dauernde Beschäftigung bei

G. Rohlig, Leipzigerstraße Nr. 92.

Ein Oeconomic-Verwalter in den dreißiger Jahren, unverh., welcher in seinen beiden letzten Stellen größeren Wirtschaften mit bestem Erfolge vorstand und darüber sehr gute Zeugnisse von landwirthschaftl. Autoritäten beibringt, — sucht zum 1. Juli oder sogleich unter bescheidenen Ansprüchen, — anderweitige Stellung. Durch viele Jahre in Stellen landwirth. Lehranstalten — ist ihm die verbesserte landwirth. Buchhaltung, sowie das Drainiren der Felder eigen und nicht abgeneigt, in Stellen dieser Art einzutreten.

Die Adresse ist bei Gd. Stückrath in d. Exped. d. Ztg. zu erfragen, wo auch Abschrift der Zeugnisse eingesehen werden kann.

Zur gütigen Beachtung.

Allen geehrten Herrschaften, als: Gutsbesitzern, Gastwirthen u. s. w., empfiehlt sich bei Festen, Hochzeiten, Kindtaufen, Ballen, Jagden und andern Gelegenheiten zum Kochen, Braten und Backen, sowie auch zum Einmachen von Früchten

die Wittve Gehrman, hoher Petersberg bei dem Kaufm. Hrn. Koch.

Gesuch.

Ein tüchtiger Reisender für Spirituosen- und Wein-Geschäft wird per 1. October d. J., nach Umständen auch zum frühern Antritte zu engagiren gesucht. Bevorzugt wird ein nicht zu junger Mann, welcher bereits längere Zeit für obige Artikel gereist hat. Offerten werden franco entgegen genommen unter M. & K. # 100 poste restante Weissenfels.

General-Agentur

für
das Königreich und die Provinz
Sachsen
und das Herzogthum
Braunschweig



Bureau

Halle a/S.

große Märkerstraße
Nr. 6.

in Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Cour.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

	1863.		1862.		1863 mehr als 1862.	
	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.
1. Neue Anträge im Monat April	1210	1,013,179	767	490,537	443	522,642
2. Neue Anträge vom 1. Jan. bis Ende April	5352	3,866,442	4005	2,294,970	1347	1,571,472
3. Abgewiesene Anträge v. 1. Jan. bis Ende April	992	804,089	467	500,096	525	303,993
4. Reiner Zuwachs vom 1. Jan. bis Ende April	Verficherungen.	2,075,911	Verficherungen	1,262,057	Verficherungen.	813,854
5. Versicherungs-Bestand Ende April	23,903	13,801,174	14,723	8,355,330	9180	5,445,844

Stettin, den 4. Mai 1863.

Die Direction.

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben. Darüber handelnde Prospekte sind bei allen Agenten derselben unentgeltlich zu haben und sind letztere stets bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Versicherungen-Anträge zu vermitteln.

Die unterzeichnete General-Agentur stellt in Städten und Dörfern ihres Bezirks, in denen die **Germania** noch nicht oder ungenügend vertreten ist, Agenten unter liberalen Bedingungen an und werden Meldungen erbeten.

Halle a/S., den 8. Mai 1863.

Die General-Agentur.
W. Delbrück.

Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26,

empfiehlt sein **Neusilber- und Messingwaren-Lager**, als: **Neusilberne und Britannialöffel, Messer, Leuchter, Schnupftabaks- und Zündholzdosen, Haarpfeile, Gunde-Salzbänder und Maulkörbe, Sporen, Kummelbügel, Wagen-Geschirre und Reitzeugbeschläge** in Silberplattirung und Neusilber u. s. w.

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, geaichte und ajusirte Zolgewichte, Bierhähne mit und ohne Spritze und Ventile, broncirte Fenster- und Thürbeschläge sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt
F. Haassengier.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig erschien soeben und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Vier Fragen

beantwortet von einem **Dippenen.**

Nebst dem Erkenntniß

des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts in der wider den **Dr. Johann Jacoby** geführten Untersuchung.
gr. 8. 1863. Preis 10 Egr.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung (Pfeffer, Hahn)** in Halle.

Besten echt Engl. Portland-Cement

in Originalsäffern von ca. 390 \mathcal{L} Br. empfiehlt zu billigen Preisen in beliebigen Quantitäten
Emil Müller in Hamburg,
Bau-Materialien-Handlung, Commission & Expedition.



Kutschwagen empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen
Friedr. Brandt, gr. Ulrichstr. 29.

Tyroler Alpen-Kräuterseife

vom Sanitätsrath **Dr. Borchardt, prakt. Arzt zu Bromberg**, traf so eben von frischen Kräutern wieder ein und empfehle selbige à Stück 6 \mathcal{L} zur geneigten Abnahme bestens.

W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Ein flottes Materialgeschäft hier am Plage wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Nr. unter A. Z. 100. erbitte durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Die unbekanntete junge Dame, welche statt des gestern Abend geliebten Schirmes, aus Versehen einen andern übersandte, wird freundlichst ersucht, den rechten wieder zuzustellen zu lassen.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Durch die Aufstellung einer größeren Dampfmaschine ist uns eine 6 pferdige Hochdruck-Dampfmaschine mit Expansion, Vorwärmer, Kessel und completer Armatur entbehrlich, die wir gesonnen sind, zu verkaufen. **Dreyse & Collenbusch** in Sommerda.

150 Ctr. sehr gutes Auenheu liegen zum Verkauf im Pfarrgehöft zu **Burgliebenau.**

Von 536 Stück sehr fetten **Hammeln** werden die besten 300 Stück ausgewählt und sollen 150 Stück am Montag den 11. Mai, Mittags 1 Uhr, und 150 Stück am Mittwoch den 13. Mai, Mittags 1 Uhr, in Parzellen zu 5 und 10 Stück, nach lebendem Gewicht, zum Preise von 7 \mathcal{R} pro 100 Pfund, in Beeseffedt verkauft werden.
Ludwig Netze.

Fettvieh-Auction.

80 Stück Fett-Hammel, geschoren, sollen Dienstag, als den 12. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, in kleinen Posten zu 5 bis 8 Stück, auf der Schäferei des Rittergutes **Benneftedt** öffentlich meistbietend, unter den zuvor bekannt gemachten Bedingungen, verkauft werden.

1 Stück gesunde, sehr ganghafte **Pferde**, im Alter von 5 bis 8 Jahren, worunter 2 Rothschimmel, stehen als übercomplett bei mir zu verkaufen.

Brehna, den 6. Mai 1863.

C. Kising.

Eine **Wirthschafterin** für eine größere Wirthschaft, die gute Zeugnisse hat, Wolkewesen und Kochen versteht, findet 1. Juli einen guten Dienst. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Verkauf. Ich bin willens, 5 Pferde, zwei Reitpferde (Stuten), zwei Kutschpferde (Hengst u. Stute) und ein Hengstfohlen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Querfurt, am 7. Mai 1863.

v. Ruxleben, Hauptmann a. D.,
wobuhast am **Entenplan 326.**

Echter Dr. Haug's Magenbitterliqueur.

Nach dem Originalrecept in Originalflaschen à $\frac{1}{4}$ 15 Ngr., $\frac{1}{2}$ 10 Ngr., $\frac{1}{4}$ 5 Ngr.
Ausgemessen à Quart 20 Sgr.

Dieser durch seine vortrefflichen Eigenschaften seit länger als 25 Jahren als der beste anerkannte und beliebte, von vielen Autoritäten attestirte seine magenstärkende Bitterliqueur sollte in jeder Familie als ein kostbares und wohlthätigendes Hausmittel stets benützt werden.

F. W. Peitz in Leipzig, alleiniger Fabrikant.

Alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend bei Herrn **C. F. Baentsch** in Halle a. d. S., Markt Nr. 6.

Ergebenste Anzeige!

Der Abzug des Hauses, in welchem mein Schaufenster angebracht ist, macht es nothwendig, letzteres während dieser Zeit geschlossen zu halten. Aus diesem Grunde erlaube ich mir besonders das auswärtige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mein **photographisches Atelier** sich in dem Hause „**grosse Ulrichsstrasse Nr. 11**“ befindet. Das Atelier selbst ist zweckmäßig und mit höchstem Comfort eingerichtet und ausgestattet. Aus demselben gehen nicht allein die größten, wirklich künstlerischen Erzeugnisse hervor, die meinen guten Ruf begründet haben, sondern es werden in demselben Bilder von allen Größen und Gattungen gefertigt, so daß ich jeder Concurrenz Trotz bieten und auch dem Unbemitteltesten conueniente Preise stellen kann. Di- jetzt so beliebten Visitenkarten-Bilder liefere ich in guter Auffassung und gediegender Ausführung zu folgenden Preisen:

Prachtbilder, Prima-Qualität im Brustbild, mit sich verlaufenden Umrisen 4 Rp pro Duzend.
Eragenannte Concurrenz-Visitenkarten-Bilder, auch schön ausgeführt, 3 Rp — 2 Rp — $\frac{1}{2}$ Rp pro Duzend.

Noch besonders erwähle ich, daß die zu meinem Atelier führenden Lokalitäten mir gestatten, vorfahrende Carossen, Reiter u. sofort aufzunehmen.
Mein bedeutendes Lager von **Photographie-Rahmen-Albums, Visitenkarten-Rahmen** u., mit welchem ich räumen will, stelle ich zum Ausverkauf und geoc dehab unter den Fabrikpreisen ab.

A. Bollze, Portraitmaler und Photograph in Halle a/S., „**grosse Ulrichsstraße Nr. 11.**“

Bei **Schroedel & Simon** in Halle, **G. Reichardt** in Gisleben und **Friedr. Stollberg** in Merseburg ist zu haben:

Für Liebhaber der Angelfischerei ist als ausgezeichnet in 6ter Auflage zu empfehlen:



Baron von Ehrenkreuz, das Ganze der Angelfischerei.

oder Anweisung, solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben.

1) Die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Von den natürlichen und künstlichen Ködern. **Lockspeisen, Witterung.** — 4) Angeltgeräthschafien und Reusen. — 5) Die verschiedenen Fischarten. — 6) Der delufligende Krebsfang. — 7) Fischkalender. — Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Die Geheimnisse der Angelfischerei sind hier auf's Beste und Vollständigste, mit Hinweilung die Fische auf künstliche Weise fortzupflanzen, dargestellt.

Schmetterlings- u. Käferbücher mit 108 color. Bild. gebd. à 5 Sgr., Atlanten von 5 Sgr an, Blanc, Geogr. 3 Bde. 2. Aufl. 11 Sgr., Kohlranch, deutsche Gesch. 10 Sgr., Richter, Freiheitskr. 4 B. m. Bild. 1 Rp, Brochhaus, Convers.-Lexicon 4 B. 16 Sgr., 12 B. 5. Aufl. 3 Rp, Klopstock, Messias 8 Sgr., dess. Werke 40 Sgr., Herder, Göthe, Schiller alt u. neu, Pyrrker 3 B. 11 Sgr., Cooper, Leffing 32 Bde. 6 Rp, Ausw. 4 Rp, Z. Paul 9 Rp, Ausw. 3 Rp u. A. bei **Peterfen.**

Stettiner Portland- und Roman-Cement bei **Ferd. Hille.**

Türk. Pflaumen à U 3 Sgr., für 1 Rp 11 U, sowie böhmische Pflaumen à U 2 Sgr., für 1 Rp 16 U, empfiehlt **Ferd. Hille.**

Selter- u. Sodawasser in frischer Füllung bei **Ferd. Hille.**

Ein gebildetes Mädchen von gefesteten Jahren, welches im Kochen sowie im Häuslichen wohl erfahren und mit guten Attesten versehen ist, sucht zur Stütze der Hausfrau oder bei ein Paar einzelnen Leuten baldmöglichst Conditio d. Fr. **Hartmann**, Comtoir: gr. Schlamm 10.

Brodeneisen, Schmiedeabfälle, suchen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Honig zum Füttern der Bienen bei **Helmhold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Echtes Schwedisches Elixir (Dr. Ernest, 104 Jahr) bewährtestes Mittel gegen

„**alle Magenleiden**“, insbesondere gegen Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Kolik, Magenkrampf, Wüthner u., dessen überaus wohlthätige Wirkungen von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten anerkannt wird, ist in Originalflaschen à 10 Sgr. allein zu haben bei **Halle. Kersten & Dellmann.**

Einige hundert Atteste verbürgen die außerordentlichen Wirkungen uneres Elixir's.

Ein in der Nähe einer großen Stadt Thüringens ganz isolirt liegendes Gut mit 433 Morg. ist für 40,000 Rp zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich wenden an **A. Kriele** in Freiburg a/U.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmhold & Co.**, vis à vis bet alten Post.

Bl. engl. Schiefer am billigsten bei **J. G. Mann & Söhne.**

Mineral-Wasser,

natürliche, in allen gangbaren Quellen, sowie sämtliche künstliche von **Dr. Strube** in Leipzig halten bestens empfohlen.

Künstliche Selters von **Strube** mit $3\frac{1}{2}$ Sgr pr. Flasche bei **Kersten & Dellmann.**

Eis.

Den Herren **Ärzten, Apothekern, Conditoren, Brauern, Hôteliere, Restaurants** u. s. w. die ergebene Anzeige, daß in meinem neu erbauten (nach amerik. System) **Eisbaue** solche **Quantitäten festes gutes Eis** lagern, um den **medicinisches wie gewerblichen** Bedarf nicht nur für Leipzig, sondern auch der weiteren Umgegend zu decken; Preise verhältnißmäßig billig. Telegraphisch u. brieflich eingehende Bestellungen werden sofort expedirt und durch die hiesigen Eisenbahnen mit gewohnter Liberalität schnellstens befördert.

Wilhelm Felsche,

Königl. Hofconditorei in Leipzig. Bei Abnahme von weniger als einer Lowry muß Fasttage eingesandt werden.



Vortheilhafte Offerte für Blumenfreunde.

Chr. Lorenz, Kunst- u. Handeldgärtner in Erfurt, erlaubt sich bei jetziger Pflanzzeit auf seine überaus reichen und gut genährten Pflanzenvorräthe aufmerksam zu machen und empfiehlt hiermit **Georginen** von **Preisblumen, Fuchsen, Verbenen, Heliotropium** alles in den prachtvollsten Sorten à 12 St. 1 Rp. **Extra groß-blumige gutgezeichnete Penées** 100 St. blühende Pflanzen 1 Rp, desgleichen jüngere starke Pflanzen 5 Schock 1 Rp. **Erfurter großbl. Sommerlebkuchen** 12 Sch. 1 Rp. **Astern**, die prachtvollsten Sorten 12 Sch. 1 Rp. **Sommergewächse** in den beliebtesten Sorten vom reichsten Blumenschmuck 12 Sch. 1 Rp. **Emballage** frei. Um recht zahlreiche Aufträge bittet **D. D.**

Stabliments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als Buchbinder, Leder- und Galanterie-Arbeiter niedergelassen habe, und empfehle mich zur Anfertigung von allen in diese Branche einschlagenden Artikeln. Merseburg, den 4. Mai 1863.

Julius Carbow, Hilttergasse Nr. 701.

1 Restauration ist zu verpachten. **A. Linn** in Halle, kl. Schlamm 9.



Gambrinus.

Lichtenhainer, Schweigenheimer

neue Sendung unvergleichlicher Qualität.

Sonntag früh **Speckkuchen.**

Hôtel garni zur Talpe.

Sonntag den 10. Mai **Abend-Concert.** Anfang 8 Uhr. **C. John.**

Dank.

Herzlichen Dank allen Denen, die den Sorg meines geliebten Mannes und unseres guten Vaters und Schwiegervaters so schön mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie den lieben Bekannten und Freunden, die den Theuren zu seiner letzten Ruhestätte trugen und geleiteten.

Joh. Sachs, als Wittwe, nebst Kindern.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Stellvertreterlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 107.

Halle, Sonnabend den 9. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Haupt-Steueramts-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath Kötter zu Erfurt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet, von den Ministern war der Kriegsminister mit seinen beiden Commissarien und der Finanzminister anwesend. Zu dem Commissionsentwurf waren mehrere Amendements eingereicht. v. Bincke (Stargard) beantragt unter Andern, die Dienstzeit der Linie auf 7, statt auf 5 Jahre, und die jährliche Aushebung auf 63,000 Mann festzusetzen. Virchow beantragt zu §. 3 den Zusatz: bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes bleibt die Feststellung der Stärke und Zusammenziehung des Heeres dem Staatshaushaltsetat vorbehalten. Die Rednerliste zur allgemeinen Debatte über die §§. 1—18 des Entwurfs ist ungefähr folgende: Für den Entwurf: Stavenhagen, Schroeder, Taddel, Parrisius (Brandenburg), Gneiß, Hummel, Kuhlwein, Nobden, Gringmuth, v. Hoyerbeck, Weibtreu, v. Sybel, Rastow, Zwesten, Plassmann, Kraak, Reichenberger (Beckum), v. Mallinrodt, Hartfort, v. Siebeck, Wastenge (Lauban), v. Seydlitz, v. Baerß. Gegen den Commissions-Entwurf: Kieß, v. Kirchmann, v. Bethusy-Huc, Meibauer, Müller (Aenswalde), v. Unruh, Schulze (Berlin), Becker (Dortmund), Dunder, v. Saenger, v. Patow, Steinhart, Michaelis, v. Bonin (Genthin), Freese (Minden), v. Bincke (Stargard), Grootte, Voewe (Wochum), v. Gottberg, v. d. Verden, Mellien. Im Ganzen 23 für und 21 gegen den Entwurf. Zuerst sprechen gegen den Commissions-Antrag die Abgg. Kieß (unverständlich), v. Kirchmann (in längerer Rede); für den Antrag Stavenhagen und Taddel. Der Präsident verliest den jetzt eingebrachten Antrag des Abg. Faucher; als Zusatz zu §. 3, wonach bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes der Friedensstand des Heeres die dem ordentlichen Etat pro 1860 zu Grunde liegende Kopfzahl von 153,487 Mann nicht überschreiten darf. Der Antrag ist ausreichend unterstützt. Der nächste Redner, Abg. Graf Bethusy-Huc erklärt sich für die Regierungsvorlage in allen ihren Theilen. Die zweijährige Dienstzeit könne er jedoch annehmen. Parrisius (Brandenburg) wünscht die Annahme der Commissionsvorschläge mit großer Majorität. (Beifall rechts). — Inzwischen sind der Ministerpräsident und der Cultusminister eingetreten. — Abg. Meibauer spricht für unbedingte Verwerfung der Vorlage. Es folgt der Abg. Gneiß für die Commission. Schulze-Delitzsch, der für die von ihm und Dunder eingebrachte Resolution sprach, stellte jede prinzipielle Differenz innerhalb der Majorität des Hauses in Abrede. Ihre volle Einigung finde die liberale Partei in der Opposition gegen die Regierung. — Von den Ministern v. Bismarck, v. Roon und v. Mühlner nahm keiner das Wort. — Morgen fällt die Sitzung aus, die Militärdébatte wird am Sonnabend um 9 Uhr früh fortgesetzt. An die morgen stattfindende Ministerial-sitzung knüpft man allerhand Vermuthungen; selbst in Abgeordnetenkreisen wird von Schließung und darauf folgender Auflösung gesprochen.

In der Budget-Commission kam gestern der Sybel'sche Antrag wegen der Kosten für die Truppenstellungen an der polnischen Grenze zur Sprache. Auf den Antrag des Abg. v. Unruh wurde, unter Zustimmung des Antragstellers, die Verhandlung einstweilen vertagt. Das Kriegsministerium war nicht vertreten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, die speciellen Nachweise aus dem Kriegsministerium seien der Finanzverwaltung noch nicht zugegangen. — Außerdem beriet die Commission über Staatsüberschreitungen von 1859 und 1860, über den neuesten Bericht der Staatsschulden-Commission und die Verwendung der 50,000 Thlr. zu Gehaltsverbesserungen für 1863; in letzterer Beziehung trich die Commission verschiedene Erbö-



dem Präsidenten
aron v. Baerß
der Militärvor-
aufse beim Mi-
sonden noch

der Geschäftsord-
der Commis-
ung einfach be-
eshalb die Ber-
regierung unbe-

in den letzten
n muß. Kom-
den Kammer-

ntalen Kräfte
druck ist wohl
re Actenstücke,
ciösen Darstel-
nd brachte die
schliche Bericht-
Depesche Lord
März d. J.,
Eröffnung des
on im Sinne
den früheren
Mittheilungen
einer ähnlichen
ht für unnütz,
durchaus un-
glauben, Ruf-
Dhnen gefom-
Berichtigung'
stfell sehr aus-
s war an den

Grafen Apponyi in London gerichtet und Russell vorgelesen worden. Es heißt darin, „Oesterreichs Action, sagte Graf Rechberg, beschränkte sich auf eine genaue Erfüllung internationaler Verpflichtungen, wie sie durch die Verträge und das Völkerrecht bestimmt sind. In dem Oesterreich gewissenhaft seine Pflichten, lehnte es ab, seine Verbindlichkeiten gegen Rußland durch irgend welche neue Convention auszu dehnen. Es hat Eröffnungen Preußens in diesem Sinne kein Gehör gegeben.“ In einer zweiten Depesche Rechberg's an Metternich in Paris, vom 27. Februar, die auch nach London übermittelte und Russell durch Apponyi mitgetheilt wurde, sind die Gründe angegeben, die Oesterreich verhindert hätten, sich dem von Frankreich angeregten Collectivschritte in Berlin gegen die Convention anzuschließen. Es heißt alsdann: „Das österreichische Gouvernement konnte außerdem kaum eine Verurtheilung der Convention aussprechen, da es durch eine einfache Ablehnung auf die Eröffnungen geantwortet hatte, die ihm von Berlin aus gemacht waren, der Convention beizutreten.“ So die von Russell citirten österreichischen Depeschen. Oesterreich hat also in London und Paris offiziell mittheilen lassen, daß es von Preußen eingeladen worden sei, der Februar-Convention beizutreten, und dies abgelehnt habe. Man erinnert sich, daß schon Drouyn de Lhuys in seinem Circular vom 1. März das Factum angeführt hatte. Das officiöse Dementi triff also nicht eine gelegentliche Bemerkung Lord Russell's, sondern regnet sich (was eigenthümlich genug verschwiegen wird) gegen die officielle Mittheilung des Grafen Rechberg.